

Piega zweieinhalb Wege-System Standlautsprecher Premium 501

Immer passend





Erfindet sich Piega derzeit neu? Diesen Eindruck könnte man fast gewinnen, wenn man sich die Geschwindigkeit ansieht, mit der die Schweizer ihre Modelle überarbeiten. Aus der neuen Premiumserie steht die mittlere mit der Typisierung 501 zum Test an. Oftmals stellt das mittlere Modell einer Serie den besten Kompromiß innerhalb dieser dar. Kompromiß? Ja, es ist immer ein selbiger – es gibt nämlich leider nicht DEN Lautsprecher! Der Raum spielt die entscheidende Rolle – allein hierin begründet sich meine Aussage zum Kompromiß. Aber es gilt wie immer: Es kommt darauf an, was man daraus macht! Und hier haben Kurt Scheuch und sein Team richtig in die Trickkiste des Lautsprecherbaus gegriffen und sich um viele Details gekümmert, die in der Summe eine hörbare Verbesserung in der Klangwiedergabe ermöglichen (sollen).

Klassiker

Die Kennzeichnung in der Numerierung dieses Lautsprechers erinnert mich spontan an einen Klassiker aus

der Bekleidungsindustrie. Richtig, eine Levis 501 ist mehr als nur eine Hose, sie ist gleichermaßen Klassiker wie Gebrauchsgegenstand und mit dieser Analogie finde ich auch eine einigermaßen elegante Überleitung zur Lautsprecherbeschreibung. Denn das silberne Erscheinungsbild im Aluminiumstrangprofil ist bereits seit vielen Jahren als das klassische Erkennungszeichen der Schweizer bekannt und die 501 ist als Lautsprecher – ganz profan gesehen – ohnehin ein Gebrauchsgegenstand. Piega war vor über 15 Jahren der erste Hersteller, der Gehäuse aus Aluminium fertigte und verfügt deshalb aus dieser Zeit entsprechend viel Erfahrung. Die Gehäuse werden unter einem Druck von 7000 Tonnen in einem Stück aus einem Aluminiumblock gepreßt und verfügen aufgrund ihres Grundrisses über eine rigide Stabilität. Aufwendige Verstrebungen, in Verbindung mit dem Einsatz spezieller Verbundwerkstoffe zur inneren Dämpfung, sind klangentscheidende Details der Konstruktionen. Die Verarbeitung ist selbstverständlich auf einem sehr hohen Niveau und läßt keinerlei Wünsche offen.

Neuigkeiten?!

Eher unauffällig sind die Neuigkeiten verbaut. So sieht man den beiden 120 mm großen MDS-Tief/Mittelton-Chassis die grundlegende Überarbeitung äußerlich nicht an, in der Konstruktion und Ausführung sind allerdings wesentliche Dinge geschehen. So ist der magnetische Antrieb weiter optimiert und zusammen mit der Schwingspule auf möglichst geringe thermische Kompressionseffekte hin ausgelegt worden. Um das Klirrvverhalten sowie unschöne Nichtlinearitäten nochmals deutlich zu verringern, wurde der Chassiskorb in seiner Aerodynamik optimiert, die Membrane wurde aus einem neuen Material gefertigt und verfügt nun über eine noch höhere Steifigkeit als zuvor, ohne dabei die innere Dämpfung zu vernachlässigen. Konsequenterweise wurde auch gleich ihre Aufhängung optimiert. Eine Zentrierspinne und lastsichere Gummisicke verbessern die Kontrolle massiv und machen somit ein kontrolliertes Arbeiten der Membrane auch bei hohen Pegeln möglich. Klar ist, daß ein Piega-Lautsprecher sich wesentlich durch sein Hochtonverhalten definiert. Immer schon bewährt und mehrfach ausgezeichnet, ist das Erkennungszeichen immer ein klarer und überaus detailreicher Klang. Drei Farbvarianten ermöglichen zielsicher die Wahl. Klassisch silber mit grauer Stofffront, schwarz eloxiert (dazu passend eine schwarze Stofffront) und weiß lackiert, ebenfalls mit einer grauen Front verkleidet. Rund einen Meter hoch, dabei gerade 16 cm breit und 21 cm tief – das sind Traummaße für jedes Wohnzimmer und solide 21 Kilo Gewicht je Box sind standhafte Argumente.



Einsatz und Raum

Die mittlere Box der Piega-Premiumserie ist – man ahnt es bereits – für den Einsatz in mittelgroßen Räumen (20 bis 25 qm) gedacht. Damit eröffnen sich dem Produkt eine Vielzahl an Einsatzmöglichkeiten, da es sich in vielen Wohnräumen verwenden läßt. Nachdem ihre Baßreflexöffnung nach vorne abstrahlt, läßt die 501 sich recht nah an die Wand stellen. Nach der empfohlenen Einspielzeit von rund 100 Stunden spielt die Piega wunderbar frei. Das mehrfach gefaltete Bändchen im Hochtöner benötigt prinzip- und bauartbedingt diese Zeit, um seinen Klang artefaktfrei präsentieren zu können. Beim Auspacken findet der HiFi-Freund passende Spikes und/oder flache Auflageflächen, sowie zwei (im zusammengesetzten Zustand) x-förmige Aluminiumteile vor, die auf einer Moosgummifläche unter dem Lautsprecher fest verschraubt werden – alles Notwendige hierfür ist Gegenstand der Lieferung. An solch kleinen Details erkennt man die Liebe des Herstellers zu seinem Produkt. Was ist noch wichtig, zu wissen? Klar, die obligatorischen technischen Daten für den adäquaten Betrieb, die da lauten: Empfohlene Verstärkerleistung 20 – 200 Watt, ein Wirkungsgrad von 90 dB/W/m bei 4 Ohm und ein Frequenzgang von 36 Hz bis 50 kHz. Besonders die letzte Zahlenangabe zeigt auf, wo die Reise mit dem Bändchen im Hochtöner hingehen kann. Klar ist aber auch, daß dies kein Mensch hören kann...

Apropos Hören

„Musik. Darum und ausschließlich darum geht es letztendlich bei einem Lautsprecher...“ Dieser Satz steht einleitend in der Betriebsanleitung und ich fand ihn derart zutreffend, daß ich ihn an dieser Stelle unbedingt anführen muß. Die Schweizer haben nämlich recht – vollumfänglich! Und wenn sich dann der Lautsprecher akustisch auch noch aus dem Klangbild herausnimmt – dann ist alles richtig gemacht worden. Marcus Millers „A Night In Monte Carlo“ mit dem Philharmonischen Orchester Monte Carlo findet sich im CD-Player ein. Ich höre alle neun Titel durch und finde mich in einem sehr aufgeräumten und vor allem natürlich wirkenden Klangraum wieder. Beim letzten Titel spielt ein gewisser Herbie Hancock das Piano und Mr. Miller die Baßklarinette. Der besonders einprägsame Klang dieses Holzblasinstrumentes ist enorm realistisch im Vortrag und die feingezeichneten Töne des Orchesters schweben weit im Raum – was für eine Vorstellung... Ich bleibe im Genre und als nächstes kommt der ungarische Jazzgi-



sogleich der Titeltrack und hier wandert gerade der Lautstärkeregler noch ein gutes Stück weiter nach rechts. Das ist nämlich absolut „à la bonne heure“, was hier gerade an Klangfülle geboten wird. Und beim Titel Nummer zwei „So cool“ bin ich sofort zustimmend dabei, denn genau das ist die Piega Premium 501 – so cool!

Auf den Punkt gebracht

Piegas Premium 501 begeistern mit einem weiten, sehr räumlichen und vor allem überaus kontrollierten Klangbild. Meine eingangs vermutete Annahme bestätigt sich: Die Piega Premium 501 ist ein echtes Allroundtalent, sozusagen die Jeans unter den Lautsprechern! Sie macht nämlich – wie die gleichnamige Hose – ebenfalls alles mit. Quasi vom klassischen Auftritt mit schwarzem Blazer bis zum lässig-rockigen Outfit – alles ist möglich...

Alexander Aschenbrunner

INFORMATION

Piega Standlautsprecher Premium 501

Preis: ab 1.850 Euro / Stk.

in-akustik GmbH & Co. KG

Untermatten 12 – 14

79282 Ballrechten-Dottingen

Tel.: +49 (0) 7634 – 5610 0

Fax: +49 (0) 7634 – 5610 80

info@in-akustik.de

www.in-akustik.de

tarrist Ferenc Snétberger mit seiner CD „Titok“ in das Laufwerk. Ein Trio mit dem schwedischen Bassisten Anders Jormin und dem US-Schlagzeuger Joey Baron, ja ist genau die Art von Musik, die Piegas 501 enorm leidenschaftlich wiedergibt. Ob sie auch Klassik „kann“? Jawohl, Rachel Barton Pine setzt mit dem Album „Bel Canto Paganini“ einen musikalischen Kontrapunkt in meine Hörsession und ich gebe unumwunden zu, daß mir diese supersauber präsentierte Geigenmusik außerordentlich gut über die Piega 501 gefallen hat. Stimmen fehlen noch im Programm und schon ist Pete Alderton mit „Something Smooth“ zur Stelle. Der erste Take ist